

Zum 70. Geburtstag von Dr. Dieter Benkert



Die Beiträge dieses Heftes sind einem Manne gewidmet, welcher die Entwicklung der Speziellen Botanik und Mykologie in Berlin und Brandenburg, in Deutschland und weit darüber hinaus jahrzehntelang mit geprägt und getragen hat und nunmehr sein 70. Lebensjahr in voller Aktivität vollenden konnte.

Den Lesern unserer Zeitschrift „Feddes Repertorium“ ist DIETER BENKERT wahrlich kein Unbekannter: durch zahlreiche Literaturbesprechungen (ab Band **73**, 1966, bis in die Gegenwart), aber auch durch manche wissenschaftliche Beiträge (ab Band **81**, 1973), hat er das Repertorium mitgestaltet. Sein hauptsächliches Betätigungsfeld war jedoch die Redaktion und inhaltliche Gestaltung der parallel zum Repertorium im gleichen Verlag erschienenen Zeitschrift „Gleditschia“ (29 Jahrgänge, 1973 bis 2001), welche vorrangig zur Unterstützung der geobotanischen Erforschung von Berlin-Brandenburg ins Leben gerufen worden war. Aber auch in zahlreichen anderen botanischen, mykologischen und heimatkundlichen Zeitschriften finden wir Beiträge von DIETER BENKERT. Noch ist aber sein umfangreiches Gesamtwerk nicht bibliographisch erfasst, seine Publikationen sind nicht gezählt, seine neuen Taxa nicht aufgelistet.

Von Haus aus ist WOLF-DIETER BENKERT Botaniker. Erste, offenbar sehr nachhaltige Anregungen erfuhr er vom Großvater, der in Potsdam ein Blumengeschäft betrieb und einen weitläufigen Blumen-, Gehölz- und Gemüsegarten am Brauhausberg hatte, wo DIETER BENKERT bereits als Kind mühelos Kenntnisse von Pflanzen, Vögeln, Schmetterlingen und Käfern, aber auch erste Pilzkenntnisse erwarb. Darüber berichtet er kurz in einem jüngst erschienenen Aufsatz (BENKERT 2000).

Der Weg zu einem Biologiestudium war also vorgezeichnet, aber noch weit. Am 18. August 1933 in Potsdam geboren, konnte er – bedingt durch einen Unfall, welcher 1948ff. einen langen Krankenhaus-Aufenthalt notwendig machte und lebenslänglich anhaltende, oftmals schmerzhaft Schäden an der Wirbelsäule zurückließ – erst 1954 das Abitur ablegen. Daran anschließend folgt dann das Biologiestudium an der Humboldt-Universität zu Berlin und ab 1960 eine wissenschaftliche Assistenz ebenda; ein botanischer Studienabschluss konnte damals jedoch an der HU nicht erworben werden. So ergab es sich, dass BENKERT extern an der Pädagogischen Hochschule Potsdam, unter der hervorragenden Anleitung des Pflanzenokologen Prof. Dr. W. R. MÜLLER-STOLL, eine Diplomarbeit zum Thema „Untersuchungen über Stickstoff- und Saurehaushalt bei Halophyten in Abhängigkeit vom Salzgehalt des Bodens“ (1960) und eine Doktordissertation mit dem Titel „Untersuchungen über den Kochsalzeinflu auf verschiedene Stoffwechselzweige bei Halophyten, besonders bei *Aster tripolium*“ (1966) anfertigte.

Bereits als Student war D. BENKERT durch seine fundierte botanische Artenkenntnis und seine sorgfältig geführte Fundortkartei aufgefallen, ebenso durch sein Bemuhren um Anschluss und Integration bei Gleichgesinnten. So wurde er an der Humboldt-Universität in das „Institut für Spezielle Botanik der HU“, später „Institut für Biologie, Bereich Botanik und Arboretum“ in Berlin-Baumschulenweg eingegliedert und unter dem Direktorat von Prof. Dr. WALTER VENT ab 1968 mit der Aufgabe betraut, in Brandenburg die Pflanzenkartierung zu organisieren, eine botanische Arbeitsgemeinschaft zu gründen, ein Brandenburg-Herbarium aufzubauen und an der Herausgabe einer Zeitschrift mitzuwirken, welche den Zusammenhalt der an der Kartierung beteiligten Wissenschaftler und Naturfreunde fördern sollte – die bereits erwähnte „Gleditschia“, welche mit ein bis zwei Heften im Jahr erschien. Diese Aufgaben erfüllte D. BENKERT mit größter Gewissenhaftigkeit, was ihm Autorität und Erfolg einbrachte. So hat er seit 1969 über 30 mehrtägige botanische Exkursionstagen in Brandenburg vorbereitet und geleitet, die vor allem in die entlegenen und floristisch wenig erkundeten Landesteile führten.

Daneben (und anfangs von seinen Vorgesetzten eher geduldet als unterstützt) erwarb sich D. BENKERT sehr solide Kenntnisse über Moose und höhere Pilze und konnte auch hier sehr schnell auf eine überaus erfolgreiche Einarbeitung verweisen (seine Beiträge zur Pilzkartierung datieren seit 1956; erste mykologische Publikationen 1963). Die Mykologie war auch das Feld, in welchem D. BENKERT über Floristik und Kartierung hinaus zur Taxonomie gelangte. Dabei galt seine besondere Zuwendung den Ascomyceten: Gattungen wie *Geoglossum*, *Cordyceps*, *Lamprospora*, *Byssonectria*, die Helvellaceae, Sarcoscyphaceae, schließlich überhaupt die bryophilen und die hypogaischen Ascomycetes haben das Interesse eines gleichermaßen botanisch, bryologisch und mykologisch versierten Pflanzenokologen über Jahrzehnte hinweg gefesselt, und das wird sicherlich noch eine Weile so weiter gehen. Eine Fülle einschlägiger Publikationen liegt vor, einschließlich der Beschreibung einer Anzahl neuer Discomyceten-Arten, und der Erstellung von Bestimmungsschlüsseln für Gattungen und größere Gruppen der Ascomycetes. Der Becherling *Marcelleina benkertii* J. MORAVEC 1987 wurde ihm zu Ehren benannt.

Wiewohl ein hervorragender, kritischer Sammler und Verwalter von Funddaten, ließ es D. BENKERT niemals bei dem zweidimensionalen Denkschema mancher Nur-Kartierer der Gegenwart bewenden. Außer Namen und Lokalitäten waren ihm zugleich immer die ökologische, die taxonomische, die zeitliche Dimension usw. der floristischen Arbeiten wichtig, nicht zuletzt auch die Namen der Kollegen, deren Arten- und Gelandekennntnis die Forschungen in diesem Umfang erst möglich machten. Hiervon legt sein gesamtes Werk Zeugnis ab.

Nicht zuletzt stellte sich D. BENKERT auch der Notwendigkeit, Rote Listen zu erstellen. Pionierarbeit leistete er mit der Herausgabe einer als „Vorläufige Liste der verschollenen und gefährdeten Gropilze der DDR“ betitelten Arbeit (1982), welche zur Grundlage für die Erarbeitung von Roten Listen von Gropilzen der Bundesländer und schließlich Gesamtdeutschlands (1992) wurde, woran er ebenfalls beteiligt war. Dem waren schon 1978 Rote Listen der Moose und Phanerogamen Brandenburgs vorausgegangen, und 1993 konnte er nochmals Rote Listen der Pilze und der Phanerogamen Brandenburgs (letztere unter Mitarbeit von GUNTHER KLEMM) in neuer Bearbeitung herausbringen.

Ein liebenswürdiger Charakterzug von D. BENKERT war schon immer seine Bereitschaft, sich in größere Projekte auf kollegiale Weise zu integrieren. So war er geschätzter und zuverlässiger Mitarbeiter der auf WERNER ROTHMALER zurückgehenden „Exkursionsflora Bd. 4, Kritischer Band“, in welcher er in fünf Auflagen (1976 bis 1990) für die Cyperaceae zuständig war; weiterhin war er am „Handbuch für Pilzfreunde, Band II“ (3. Aufl., Jena 1986) und an der „Pilzflora der DDR – Basidiomycetes“ (Jena 1987) mit wesentlichen Anteilen beteiligt, woran sich der Herausgeber sehr dankbar erinnert. Neben der Rasterkartierung höherer Pflanzen hat D. BENKERT auch die Pilzkartierung in der DDR bzw. in Ostdeutschland von Anfang an als Berichtersteller für Berlin/Brandenburg unterstützt und sich an allen bisher vorliegenden 16 Kartenserien (1979 bis 2003, Bibliographie in OTTO 1999; vgl. auch DÖRFELT 1999) beteiligt.

Obwohl tief in der Mark Brandenburg verwurzelt, hat DIETER BENKERT auch zur Kenntnis der Pilzfloren anderer Bundesländer beigetragen. So verdanken wir ihm wichtige Beiträge zur Pilzflora von Mecklenburg-Vorpommern (Hiddensee, Rügen, Usedom, Demmin und Umgebung) und Thüringen (Kyffhäuser). Er hat, soweit es der Eiserne Vorhang zuließ, viele (ost-)europäische Länder besucht, erlebte im August 1989 in Estland während des 10. Europäischen Mykologenkongresses den beginnenden Zusammenbruch der Teilung Europas und 1992 in England die Genußnutzung, einem wirklich gesamteuropäischen Mykologenkongress beiwohnen zu können. Auf nachfolgenden Reisen lernte er u. a. das Mittelmeergebiet kennen. Bereits zu DDR-Zeiten hatte er sich erfolgreich bemüht, namhafte Mykologen aus den westlichen Ländern, darunter ROLF SINGER, für Besuche und Vorträge am Institut in Berlin-Baumschulenweg zu gewinnen, und dazu wurden oft auch Kollegen aus der DDR eingeladen. So trug er mit seinen Möglichkeiten dazu bei, die Gefahr geistiger Isolierung der ostdeutschen Wissenschaftler zu verringern.

Natürlich hatte D. BENKERT in seiner Position an der Humboldt-Universität auch Verpflichtungen zu Lehrtätigkeit, Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltungsaufgaben. In seiner unendlichen Bescheidenheit hat er von dieser Seite seines Wirkens nie Aufhebens gemacht. Gemeinsam mit seinem Direktor Prof. DR. WALTER VENT gab er 1970 einen „Dendrologischen Führer durch das Arboretum . . .“ in Berlin-Baumschulenweg, welches seit 1966 der Öffentlichkeit zugänglich war (216 S., Berlin o. J.) heraus, welcher übrigens von dem bekannten Pressezeichner und Karikaturisten Manfred Bofinger grafisch gestaltet wurde.

Hier können nicht all die Gesellschaften, Vereine und Gremien aufgezählt werden, in welchen BENKERT langjährig mitgearbeitet hat. Hervorgehoben sei: 1976 wurde im Kulturbund der DDR auf Initiative von HEINRICH DÖRFELT ein „Arbeitskreis Mykologie im Zentralen Fachausschuß Botanik“ gegründet, welcher später (1982) zu einem „Zentralen Fachausschuß Mykologie“ (ZFA) aufgewertet wurde und seit 1991 im „Bundesfachausschuß Mykologie des Naturschutzbundes (BFA/NABU)“ seine Fortsetzung findet. Die erste Zusammenkunft dieses Gremiums fand am 19. 02. 1977 in der Wohnung von DIETER BENKERT in Potsdam-Babelsberg statt, und bis heute nimmt er regelmäßig an den Sitzungen und Veranstaltungen dieses ZFA/BFA teil, hat viele Aktivitäten desselben mit geplant und mit geleitet. Das schließt die Mitherausgabe der mykologischen Zeitschrift „Boletus“ ein, die sich vorrangig an Liebhaber-Mykologen wendet und von ihrer Gründung 1977 bis heute ein respektables Niveau bewahren konnte. Die von 1973 bis 2001 erschienene Zeitschrift „Gleditschia“ mit botanischen wie auch mykologischen Beiträgen wurde bereits erwähnt; nach der Emeritierung von WALTER VENT, 1985, betreute er sie herausgeberisch gemeinsam mit Prof. Dr. GÜNTHER NATHO. Von 1992 bis 1996 leitete D. BENKERT als 1. Vorsitzender den „Botanischen Verein von Berlin und Brandenburg, gegr. 1859 e.V.“ und stellte sich damit in die besten Traditionen der deutschen Botanik. Wie gewohnt, führte er dieses Amt mit Klugheit und Umsicht aus und wußte mit seinem typischen märkischen Humor auch schwierige administrative Klippen und finanzielle Engpässe zu umschießen. Die Mykologen mochten seine regelmäßige, konstruktive Mitarbeit an den Veranstaltungen der Fachverbandes Mykologie der Biologischen Gesellschaft der DDR nicht missen.

Die reifste Frucht seiner langjährigen Bemühungen um die Förderung der Botanik in Berlin und Ostdeutschland konnte D. BENKERT im Jahre 1996 mit dem eindrucksvollen Werk „Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands“, herausgegeben von DIETER BENKERT,

FRANZ FUKAREK und HEIKO KORSCH (Gustav Fischer Verlag, Jena etc.) vorlegen: ein gewichtiger Band mit 1998 Rasterkarten auf MTB/Q-Basis, begleitet von Anmerkungen und Kommentaren. Hut ab vor so viel fachlicher Kompetenz und konsequenter, bienenfleißiger Arbeit!

Auch wenn man ein hohes Maß von Enthusiasmus und Liebe zur Sache voraussetzen kann, bleibt es ein Rätsel, wie DIETER BENKERT diese und noch viele andere, hier nicht genannte Aufgaben so fruchtbringend und erfolgreich bewältigen konnte, zumal unter den Bedingungen der geteilten Stadt (ein Umstand, welcher täglich zu stundenlangen Bahnfahrten zwischen Wohnort Potsdam und Arbeitsort Berlin-Baumschulenweg zwang, nämlich um West-Berlin außen herum) und einer Regierung, welche vieles von dem als politisch suspekt ansah und überwachte, was einem Botaniker Freude macht: Kartierungen, Gebrauch der Bezeichnung Brandenburg, Engagement für den Naturschutz – ohne politische Konzessionen zu machen. Dies alles mit Sachlichkeit und diplomatischem Geschick zu Wege gebracht zu haben, ist eine Höchstleistung, die wir nur mit Bewunderung und Dankbarkeit zur Kenntnis nehmen können. Gewiss haben seine Ehefrauen – die bereits 1978 jung verstorbene Elfriede geb. Thomas und danach Waltraud geb. Delies – mit einem Höchstmaß an Verständnis zu diesen Erfolgen beigetragen.

Mit Freude nehmen wir zur Kenntnis, dass der Jubilar noch immer intensiv tätig ist und weitere Publikationen seiner Forschungsergebnisse vorbereitet. Die Sympathie seiner Kollegen ist ihm hierbei sicher, und so möge diese Festschrift mit ihren zahlreichen Beiträgen beweisen, in welchem Umfang namhafte Fachwissenschaftler Dr. DIETER BENKERT als einen der Ihren betrachten und ihm Respekt zollen.

Nicht versäumt werden soll an dieser Stelle, Herrn Dr. Volker Kummer (Potsdam) herzlich für das Gewinnen zahlreicher Fachkollegen zu danken, die mit ihren eindrucksvollen Beiträgen dankenswerter Weise die Gestaltung dieses Doppelheftes zu Ehren Dr. Dieter Benkerts ermöglichten.

HANNS KREISEL, Pothagen bei Greifswald

Literaturhinweise

- BENKERT, D. 2000: Ein Garten als mykologisches Beobachtungsrevier. – *Boletus* **23** (2): 119–125.
 DÖRFELT, H. 1999: Zwanzig Jahre ostdeutsche Pilz-Verbreitungskarten – ein historischer Überblick. – *Boletus* **23** (1): 18–26.
 FISCHER, W. & KLEMM, G. 1998: Dr. DIETER BENKERT – 65 Jahre. – *Verh. Bot. Ver. Berlin-Brandenburg* **131**: 259–262.
 KREISEL, H. 1998: Dr. DIETER BENKERT zum 65. Geburtstag. – *Boletus* **22** (2): 65–66.
 NATHO, G. 1997: 25 Jahre Gleditschia. – *Gleditschia* **25** (1/2).
 NATHO, G. & BENKERT, D. 2001: 29 Jahre ist sie alt geworden! – *Gleditschia* **29** (1/2).
 OTTO, P. 1999: Übersicht über die Verbreitungskarten von Pilzen in Ostdeutschland. – *Boletus* **23** (1): 26–29.